

Es ist kein Zufall, dass wir in diesen engrosMARKT-news gleich zweimal von «Turbulenzen der Wirtschaft» sprechen. Hier an dieser Stelle geht es um die

provisorische Nachlassstundung für die Swiss Dairy Food SDF, genauer: um die Spätfolgen einer ganzen Reihe von Management-Fehlleistungen und Unterlassungen der Siebzigerjahre, die – wenn jetzt nichts mehr schief geht – dem einstigen Vorzeige-Unternehmen eine harte Notlandung und uns im Engrosmarkt eine weitere Reorganisation beschert.

Die SDF ist ja auch im Engrosmarkt vertreten, und das mit einem gut frequentierten Stand in der Halle 2. Dieser liefert zwar auch den vielen Menschen, die täglich im Engrosmarkt arbeiten, frische Milchprodukte. Viel wichtiger für den Marktbetrieb ist aber, dass sich die zahlreichen Detaillisten der Region, die täglich im Engrosmarkt einkaufen, am Stand der SDF auch mit den Frischprodukten für Ihren Laden eindecken. Ihre Zahl hat – aus verschiedenen Gründen – in den letzten Jahren stetig zugenommen.

Auf jeden Quadratmeter angewiesen

Der SDF-Stand bedeutet für den Engrosmarkt also eine echte und willkommene Diversifikation des Engrosmarkt-Angebots. Allein schon aus dieser Optik verfolgen wir das «Grounding» der SDF mit Argusaugen. Echt beunruhigt sind wir aber über die unklare Zukunft des «Frisch-Service» FS, einer Tochtergesellschaft der SDF, auf dem Dachgeschoss der Zemag-Hallen: Alle Zeichen deuten darauf hin, dass dieser Betrieb und mit ihm 180 Arbeitsplätze verschwinden. Wer seine Nachfolge antritt, ist völlig offen. Befürchtungen, dass bei der Liquidierung der FS-Einrichtungen nicht die Standorteignung und auch nicht Synergien mit vorhandenen Strukturen, sondern reine Finanzkriterien den Ausschlag geben, sind nicht von der Hand zu weisen. Darum haben wir von der Zemag gleich nach Bekanntwerden der Nachlassstundung für die Swiss Dairy Food unser Interesse und unseren Bedarf an den Räumen und Flächen des Frisch-Service beim Sachwalter angemeldet.

Dieser Schritt mag auf den ersten Blick zwar vorsorglich erscheinen, entspringt in der Tat aber einem akuten Mangel an Verkehrs- und Raumflächen für den ureigenen Betrieb des Engrosmarktes. Wer hier täglich zu tun hat, weiss, dass der Engrosmarkt – der täglich mehr als eine Million Menschen im Grossraum Zürich mit Frischprodukten versorgt – aus allen Nähten platzt und auf jeden Quadratmeter angewiesen ist.

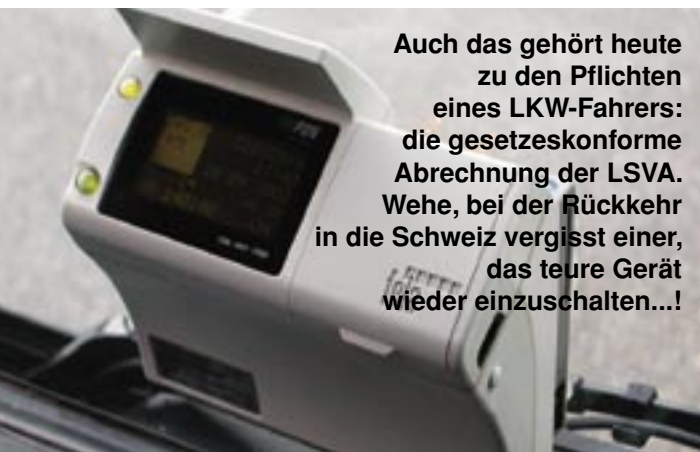


im Engrosmarkt **Menschen**

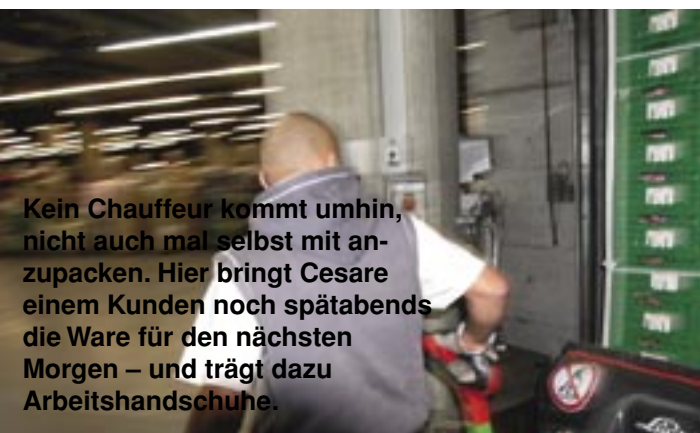
Sechs mal in der Woche ist der Zürcher Engrosmarkt Arbeitsplatz für Hunderte von Menschen. Viele beginnen ihre Arbeit schon mitten in der Nacht, andere arbeiten erst, wenn die Stosszeit vorbei ist. Ohne dieses tägliche Zusammenspiel unterschiedlichster Menschen und Berufe gäbe es im Grossraum Zürich weniger frisches Gemüse, weniger knackige Früchte und bloss eine kleine Auswahl an Spezialitäten. Auf unserer Doppelseite stehen diese Menschen für einmal im Vordergrund. Diesmal ist es **Cesare De Gianbattista**, der mit seinem LKW für **Venzi+Pagani** mitten in der Nacht frische Früchte und Gemüse in den Engrosmarkt bringt.



In engen Kurven und atemberaubenden Spitzkehren geht es hinauf zum Malojapass und nach Samedan.



Auch das gehört heute zu den Pflichten eines LKW-Fahrers: die gesetzeskonforme Abrechnung der LSVA. Wehe, bei der Rückkehr in die Schweiz vergisst einer, das teure Gerät wieder einzuschalten...!



Kein Chauffeur kommt umhin, nicht auch mal selbst mit anzupacken. Hier bringt Cesare einem Kunden noch spätabends die Ware für den nächsten Morgen – und trägt dazu Arbeitshandschuhe.

Auch er arbeitet – wie die meisten im Engrosmarkt – dann, wenn die meisten Menschen schlafen. Aber das ist normal für einen Markt, der mehr als eine Million Menschen zum

Tagesanbruch mit Frischprodukten

versorgt. Nur: Bei Cesares Arbeit kommen noch eine ganze Reihe weiterer Widrigkeiten hinzu, die nicht hausgemacht sind, sondern die Folge von verkehrspolitischer Kurzsichtigkeit. Zwar erhalten LKWs mit Frischprodukten eine Nachtfahrbewilligung – aber nicht für Leerfahrten. Und so darf Cesare seine 480 PS erst punkt 5 Uhr starten. Zum Glück steht der Sattelschlepper schon im Bündnerland, so dass er es gerade noch knapp durch den San Bernardino-Tunnel schafft, bevor dieser für LKW eine Stunde lang auf Süd-Nord-Verkehr umstellt. Denn seit dem verheerenden Unfall im Gotthard dürfen sich LKW in

Alpentunnels nicht mehr durch den Tunnel erreicht er Mailand

Stau auf der Ringstrasse

zu entgehen. So dauert es eine Stunde, bis er im Engrosmarkt kommt. Das ist für Cesare nicht weiter tragisch, weil er nicht gleich alle Waren als Fahrzeit schlägt. Mailands Stossverkehr ist eine Buche, und die in Mailand die Zeit schrumpft unangenehm

Reibungslos über den Gotthard

Nachdem die letzte Stunde sind, geht es zurück zum Engrosmarkt. Endlich aus dem Dörfli seinen 300 000 Franken in Richtung Engadin. Die Vorteile und Nachteile: Am Morgen der von Venzi+Pagani



Der Dauerstau auf der Ringstrasse kostet jeden Fahrer einen Tag. Einem Fahrer eine Alternative



Aus allen Richtungen und Ländern treffen Lastwagen mit frischen Früchten und Gemüsen nachts im Engrosmarkt ein. Damit sie bei Tagesanbruch im Laden ausliegen, werden sie sofort entladen und für die Touren zu den Kunden ebenso wie für die Auslagen im Engrosmarkt gerüstet.

mehr kreuzen. Trotzdem zu spät, um dem

Autobahn

uert es nochmals eine Engrosmarkt Mailand an seinen Fahrplan zwar n, weiss er doch, dass Ware laden kann. Aber das Stop-and-Go in ehr natürlich auch zu Mailand geplante Ruhe-genehm zusammen.

den Zoll

n Gebinde aufgeladen k auf die Ringautobahn. auerstau, lenkt Cesare nken teures Gefährt Diese Route hat Vor-Zoll kennt man die Fah-nini; dank den immer

einwandfreien Zollpapieren hat sich mit der Zeit ein Vertrauensverhältnis aufgebaut, dank dem wir diesmal verblüffend schnell abgefertigt werden. Dafür ist die Route über den Maloja nicht nur eng: Immer wieder stehen voreilige PW-Lenker im Weg, so dass Cesare sein schwerbeladenes Gefährt in Haarnadelkurven zu oft abbremst und wieder anfahren muss.

Drehscheibe Engadin

Schnell geht der Umlad am Hauptsitz der Venzi+Paganini AG in Samedan vor sich. Dank umsichtiger Disposition ist Cesare schon nach einer Stunde mit einem vollbeladenen LKW wieder unterwegs. Über den Julier geht es ins Mittelland. Ein vorausfahrender Kollege bestätigt übers Mobiltelefon den erwarteten Stau am Baregg, so dass er über Hirzel und Luzern ausweicht. So kann er das vom Empfänger angegebene Zeitfenster für die Anlieferung der verderblichen Fracht einhalten.

Nächtliche Ankunft im Engrosmarkt

Schliesslich sind die Frischprodukte den verschiedenen Kunden ausgeliefert. Inzwischen ist es wieder Nacht geworden. Cesare muss sich sputen, um vor Ablauf der zulässigen Fahrzeit den Engrosmarkt zu erreichen. Das wird, wie wir später erst erfahren, mit dem zunehmenden Verkehr immer schwieriger. Diesmal allerdings ist es gelungen; Cesare legt sich, nachdem er den flinken Helfern in Zürich noch beim Ausladen geholfen hat, in seiner Fahrer-kabine für ein paar Stunden zur wohlverdienten Ruhe.

Bericht + Fotos: C. Hilbrand



Enger geht es kaum noch: Die Strassenverhältnisse abseits der Autobahnen verlangen von den Chauffeuren nur allzuoft Millimeter-Arbeit.



Auch das Rückwärtsfahren und Anlegen an den Rampen der Kunden und Lieferanten erfordert immer wieder hohe Konzentration.



uf der Ringautobahn er wertvolle Fahrzeit. usweg gibt es nicht, tive schon gar nicht.



Nur Insider können erahnen, wieviel Arbeit und Planung es braucht, bis die Kunden aus den vielfältigen Waren- auslagen auswählen können.

Neue Kälteanlage. In den letzten *engrosMARKTnews* haben wir kurz über die nicht mehr aufschiebbare Erneuerung der zentralen Kälteanlage informiert. Die Arbeiten der 1. Etappe beginnen dieser Tage und dauern bis Weihnachten. Im Januar 2003 wird die Kältemaschine vorerst für einen Bezüger im Erdgeschoss in Betrieb genommen. Arbeitet sie zufriedenstellend, werden von Februar bis April 2003 Block I bis III im Untergeschoss angeschlossen.

Neu wird die Kälte zentral erzeugt. Bei jedem Bezüger wird eine Kältemessung eingerichtet und über einen Datenbus auf einen PC aufgeschaltet. Neu werden auch die Kühlraum-Temperaturen aufgezeichnet und auf den PC übermittelt. So können wir die Kosten genau abrechnen und die Temperaturen rückwirkend verifizieren.

Wenn die Umrüstung abgeschlossen ist, werden die Kühler nacheinander an die neue Anlage angeschlossen. Sie sind dann jeweils einige Tage unbenützlich. Über den Ablauf werden wir die betroffenen Mieter rechtzeitig direkt informieren.

Drei Jubiläen. Gleich drei Jubiläen gab es an der diesjährigen Zemag-GV zu feiern: Seit 20 Jahren betreut *Edith Schmid* das Zemag-Sekretariat mit Akribie und Umsicht; das hat ihr die Wertschätzung von Mietern, Partnern und Mitarbeitern eingetragen. Seit 10 Jahren stellt VR-Präsident *Jakob Meier* seine Kenntnisse und Beziehungen in den Dienst der Zemag; in dieser Zeit hat er schon manch Unbill vom Engrosmarkt abgewendet. Und ebenso lange schon zieht *Jakob Baur* als Geschäftsführer seine Fäden so eloquent, dass der Zürcher Grossmarkt den verschiedenen Turbulenzen der Wirtschaft geschickt entging.



Eugen Polli ist 80. Wer kennt ihn nicht, den stillen, aber versierten und aktiven Eugen Polli! Doch wer hätte ihm zugetraut, dass er schon 80 Lenz gesehen hat? Tatsächlich wirkte der rüstige Früchte-Spezialist auch am 27. August 2002 wie immer schon vor Tagesanbruch im Marktstand der Hans Jaeger AG und tat, als ob es ein Tag wie jeder andere wäre – allerdings nicht für lange: Seine Freunde bereiteten ihm ein Geburtstagsfest, das sich sehen lassen konnte, und Polli kam nicht umhin, nicht nur sein kalendarisches Jubiläum, sondern auch seine bald 60 «Aktivjahre» in der Obst- und Gemüsebranche gebührend zu feiern. Denn schon seine Lehre absolvierte er bei einem Lebensmittel-Importeur, dann folgten – mitten im Krieg – einige Lehr- und Wanderjahre, bis er 1946 zur Bananen+Frucht AG kam. Seither liess ihn die Branche nicht mehr los. Markante Stationen in seiner Berufslaufbahn waren die Geschäftsleitung der Emil Bösch AG in St. Gallen und die Mitbegründung der Polli+Keller AG, die heute als E.O. Keller firmiert. Fast die Hälfte seiner Berufszeit stellte er aber in den Dienst der Bertolini AG. Als er 1988 «pensioniert» wurde, war seine Berufslaufbahn noch längst nicht zu Ende. Statt sich aufs Altenteil zurückzuziehen, stellt der alte Fuchs seinen Spürsinn und seine Erfahrung den Freunden bei der Hans Jaeger AG zur Verfügung – und bleibt dabei selbst geistig so jung und rüstig, wie ihn manche Branchenfreunde seit Jahrzehnten kennen.

